

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 55 (1999)

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Schreiner, Stefan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Zu den bleibenden Fragen der Bibelwissenschaft und – mehr noch – der Bibelübersetzung gehört ohne Zweifel die nach der richtigen Deutung und angemessenen Wiedergabe des vierbuchstabigen hebräischen Gottesnamens. Als Moses Mendelssohn die Bibel ins Deutsche übersetzte, hatte er sich dafür entschieden, diesen vierbuchstabigen Gottesnamen mit Der Ewige wiederzugeben. Den Implikationen dieser Wiedergabe war vor sechzig Jahren schon einmal Franz Rosenzweig in einem Aufsatz nachgegangen. Jetzt greift Rivka Horwitz das Thema erneut auf und untersucht, was Mendelssohn zu gerade dieser Wiedergabe bewogen hat, und dokumentiert, welche Vor- und vor allem Nach- und Wirkungsgeschichte seine Entscheidung gehabt hat.

Im Mittelpunkt des zweiten Aufsatzes steht Abraham Joshua Heschel, der dank der seit Beginn der achtziger Jahre erschienenen Übersetzungen eines wesentlichen Teiles seiner Werke auch im deutschsprachigen Raum zu den unbekannten jüdischen Denkern unseres Jahrhunderts zwar nicht mehr zählt. Erschlossen ist sein Werk deswegen jedoch noch lange nicht. Auf einen – wie sich zeigt – sehr wichtigen Aspekt im Denken Heschels, der eher selten beachtet und daher bislang wenig untersucht worden ist, macht Michael Heymel aufmerksam. Mit dem Hinweis auf Heschels Deutung der Musik als „Zeugin für die Existenz Gottes“ vermag er dabei weit mehr als einen Denkanstoss zu geben.

Dass Geschichte, um mit ihr leben zu können, der Deutung und damit – zumindest des Versuchs – der Sinngebung bedarf, ist ein Problem, dem jede Generation, nicht erst in unserem Jahrhundert, von neuem ausgesetzt ist. Das gilt im Hinblick auf die Glanzzeiten einer Geschichte ebenso wie erst recht im Hinblick auf ihre Schattenseiten, für kollektive Geschichtserfahrung nicht weniger als für individuelle, und dies um so mehr dann, wenn Geschichte, wie im Falle der jüdischen Geschichte, jahrhundertelang „Leben im Exil“ heißt. Eine Deutung solcher Geschichte, verbunden mit dem Versuch, ihr einen Sinn zu geben, behandelt der letzte Beitrag am Beispiel eines Gelehrten aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wenn dieser mit seiner Deutung und versuchten Sinngebung auch nicht ohne Vorbild dasteht, so verleiht ihr dennoch der Rahmen, innerhalb dessen er sie vorträgt, einen besonderen Charakter.

Stefan Schreiner